Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn es uns nicht gelingt, wenigstens unnötigen und mutwillig rücksichtslos verursachten Lärm, wie ihn unsere Motorknaller vollführen, entschlossen zu unterbinden, so können wir auch auf der kühnsten Planetenfahrt im Weltall mit unserer Kultur nicht viel Rühmliches vorweisen. ● National-Zeitung

Wenn sich die Venusmenschen bei uns so wohl fühlen, könnte es ihnen ja leicht zu wohl werden dabei.
● Zürcher Woche

Wenn aller Raketenspuk verweht,
der hoch ergötzt die lieben Kleinen,
dann werden in stiller Majestät
die alten ewigen Sterne scheinen.
● Paul Heyse

Amerikanische Pointen

Senator John F. Kennedy: «Es ist besser, wir treffen einander auf dem Gipfel statt am Rande des Abgrunds.»

Volkswirtschaftler Steve Cockran: «Das amerikanische Wirtschaftssystem beruht weitgehend auf dem Grundsatz, daß die einen unbedingt dasselbe haben müssen, das die anderen bereits haben.»

Upton Sinclair: «Wenn ein Amerikaner zufrieden ist, fragt er sich unwillkürlich, was er falsch gemacht hat.»

James McNamara, Texas-Oelmillionär: «Ich bewundere Picasso. Kein Mensch hat sein Oel so teuer verkauft wie er!»

Bobby Bell: «Der Dollar reicht heutzutage nicht so weit wie früher einmal. Aber was er an Distanz verloren hat, macht er durch Schnelligkeit wett.»

Al Cooper sagt, seine Frau hätte viel gemeinsam mit der Frau des Gouverneurs: sie tut so, als ob sie mit einem Rockefeller verheiratet wäre.

Bill Shipley: «Wenn man die Autos immer kleiner macht, werden wir vielleicht den Punkt erreichen, wo der Fußgänger zurückschlagen kann.»

Der Markt- und Meinungsforscher Dr. Ernest Dichter wollte herausfinden, welche Art von Warenverpackung junge Leute am meisten anspreche. Ein Mitglied seines Forschungsteams gab zehn auf der Straße spielenden Halbwüchsigen je einen Dollar und schickte sie in den nächsten Super-Market mit dem Auftrag, sich für das Geld zu kaufen, was ihnen am besten gefiel. Jeder von den Jungen kam mit einer großen Wassermelone heraus.

Werbefachmann Jack Niven: «Die Reklame ist eine neue Weltmacht. Früher hat man Autos für die Menschen produziert. Jetzt bemüht man sich, Menschen für die Autos hervorzubringen.»

Aus einer amerikanischen Zeitung: «Bei den Schulen in Texas sind die Klassen nicht überfüllt – aber die Parkplätze sind es.»

Sam Carlton erzählt von dem Kaufmann aus der 7. Avenue, der sich bei seinem Freund bitter beklagte, daß er nicht imstande sei, einen ordentlichen Buchhalter zu bekommen. «Ich weiß dir einen Buchhalter, ich schicke ihn dir», sagte der Freund. Nach zwei Wochen sahen sich die beiden wieder. «Einen schönen Buchhalter hast du mir geschickt!» beklagte sich der Kaufmann. «Der kann doch nicht einmal ein Paket zuschnüren!» Sam

aufgegabelt

Das behagliche Schmatzen und Schlürfen beim Essen liegt durchaus im Sinne der Natur. Die Unterdrückung dieser naturgegebenen Geräusche führt zu Verkrampfung und zu einer unnatürlichen seelischen und körperlichen Einstellung, die nicht ohne Folgen bleiben kann ...
Prof. Hayworth, GB.

Bitte weiter sagen ...

Der Narr lebt ewig in der Welt
so lang die Sterne kreisen
und läßt uns keine Möglichkeit,
daß wir ihn selig preisen.

Selbst wenn der Himmel niederbricht
so bleibt er noch am Leben,
weil er ja keinen Geist besitzt
um ihn nun aufzugeben!

Mumenthaler